

Natura Trail »Durch das Weingartener Moor«

Fahrradtour von Königsbach-Stein nach Bruchsal

Startpunkt: S-Bahnhalt in Königsbach-Stein

Zielpunkt: Bruchsal, NaturFreundehaus »Am Eichelberg«

Hinweis: Radwege sind überwiegend asphaltiert und teilweise geschottert. Die Radstrecke wird teilweise durch Fahrradzeichen markiert.

Anreise: Startpunkt und Zielpunkt sind mit der Bahn zu erreichen.

Streckenverlauf: Königsbach-Stein – Remchingen – Kleinsteinbach – Söllingen – Berghausen – Grötzingen – Weingartener Moor – Weingarten – Bruchsal.

Wegbeschreibung:

Weg 1: Königsbach – Bruchsal, ca. 71 km, ca. 550 Hm

Hauptweg für sportliche Fahrer, kein Mountainbikeweg

Wir beginnen am S-Bahnhalt in Königsbach-Stein und steigen hinter dem sehenswerten Rathaus den Berg hinauf zum NaturFreundehaus Königsbach »Am Kirchberg«. Von dort fahren wir über die »Hohe Straße« bis zum NaturFreundehaus Söllingen »Pfnztalblick«.

Der Blick ins Pfnztal entschädigt für die Bergaufstrampelei. Vom Haus geht es kurz in Richtung Söllingen. Am zweiten geteerten Weg biegen wir links ab und kommen zum Natur-Erlebnis-Pfad Pfnztal. Auf dem Talweg (Weg 2) biegen wir nochmals links ab bis wir an die Bahn kommen. Wir überqueren den Bahnübergang und halten uns am Kreisel links. Die Kirche hat Weinbrenner gebaut. Vor der Kirche folgen wir dem Schild: »Skulpturenweg / Stupferich« und erreichen bald das NaturFreundehaus Kleinsteinbach »Manfred-Schönhardt-Haus«.

Wir fahren weiter Richtung Thomashof und sind schon im FFH-Gebiet Pfnzgau-West. Achtung: Abzweigung Richtung »Durlach« fahren. Wir durchqueren es immer ansteigend bis zum Hopfenberg und erreichen kurz hinter den Gipfel das NaturFreundehaus Berghausen »Am Hopfenberg«. Wir fahren weiter talwärts zum bezeichneten Radwanderweg Pforzheim-Karlsruhe und folgen diesem bis zum Rathaus in Grötzingen. Hier biegen wir rechts ab in die Schultheiß-Kiefer-Straße und folgen dieser gegen die Einbahnausschilderung (für Radler erlaubt), biegen rechts in die Friedrichstraße und gleich wieder links ab in die Straße »Reit-

hohl«. Es geht weiter bergauf (ca. 2 km) durch das FFH-Gebiet Pfnzgau-West zum NaturFreundehaus Grötzingen »Knittelberg-haus«. Hier zeigt sich die Geologie des Rheingrabens deutlich am Hohlweg.

Wir verlassen die Höhe auf demselben Weg und fahren an der letzten Abbiegung geradeaus weiter, danach am zweiten Weg rechts (starke Steigung hinter der Kurve) und weiter auf der Asphaltstraße (links) zur B3. Nach Überquerung geht es weiter in nordwestlicher Richtung im Rheintal durch das Weingartner Moor bis Weingarten. Ein Abstecher in die Ortsmitte lohnt sich, ist aber nicht zwingend.

Auf dem Radweg neben der Straße nach Blankenloch fahren wir bis zum Waldrand und biegen dann wieder nach Norden (rechts) ab. Auf Waldwegen erreichen wir Staffort und kurz darauf Büchenau. Neben der Straße nach Untergrombach überqueren wir die A5 wieder und biegen nach den ersten Häusern in Untergrombach wieder nach Norden ab und kommen schließlich ins NaturFreundehaus Bruchsal »Am Eichelberg«.

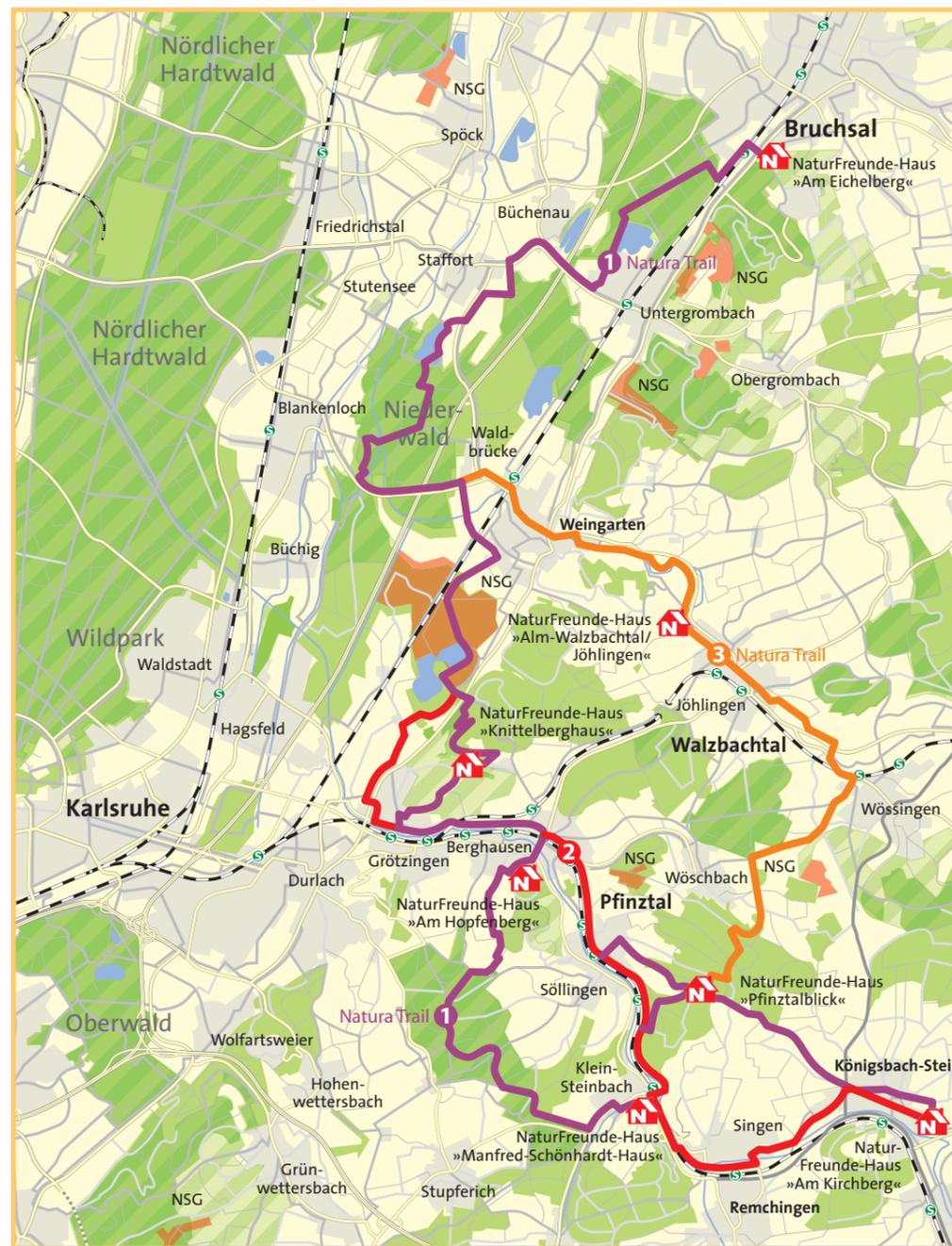
Weg 2: Königsbach – Weingartener Moor, ca. 25 km, ca. 90 Hm
Leichter Weg für Familien, Bezeichnung: Stromberg-Murrthal-Weg

Wir beginnen wieder am S-Bahnhalt in Königsbach-Stein und folgen jetzt sofort dem bezeichneten Radwanderweg Pforzheim-Karlsruhe nach einem Abstecher zum sehenswerten Rathaus bis zur Straßen-Brücke in Berghausen. Hier erreichen wir den Weg 1, können aber natürlich noch einen Abstecher in das NaturFreundehaus Berghausen »Am Hopfenberg«, machen, bevor wir weiterfahren. In Grötzingen am Rathaus biegt Weg 1 rechts ab, es geht geradeaus weiter bis zum Rheintalweg, den wir in einer Spitzkurve (rechts vor Überquerung des Pfnzentlastungs-Kanals) erreichen. Wir folgen ihm bis vor das Weingartner Moor; dort erreichen wir wieder den Weg 1.

Weg 3: Königsbach – Weingarten, ca. 34 km, ca. 100 Hm

Für sportliche Fahrer mit Freude am Bergfahren

Wir beginnen wieder am S-Bahnhalt in Königsbach-Stein und folgen dem Weg 1 bis zum NaturFreundehaus Söllingen »Pfnztalblick«. Von dort geht es auf Waldwegen wieder bergab nordwärts an Wöschbach vorbei nach Wössingen. Wir nehmen den beschilderten Weg nach Jöhlingen und finden am Ortsausgang Richtung Weingarten das NaturFreundehaus Jöhlingen »Alm-Walzbachtal/Jöhlingen«. Weiter bergab geht es nach Weingarten mitten durch das Zentrum mit einigen historischen Fachwerkhäusern und wir erreichen wieder den Weg 1.



- Weg 1
- Weg 2
- Weg 3
- Naturschutzgebiet
- Natura 2000 Gebiet

Bitte halten Sie sich an die Ge- und Verbote im Naturschutzgebiet (vgl. Infotafeln an den Grenzen des Gebiets)



Die NaturFreundehäuser entlang des Radwegs

NaturFreundehaus

»Am Kirchberg«

D-75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232/28 92
GPS-Daten: N 48°57'50" / E 8°37'12"

NaturFreundehaus

»Pfnztalblick«

Neuen Berg
D-76327 Pfnztal-Söllingen
Tel.: 0171 7 82 35 90
<http://www.naturfreunde-soellingen.de>
GPS-Daten: N 48°58'58" / E 8°33'45"

NaturFreundehaus

»Alm-Walzbachtal/Jöhlingen«

Oppenlochweg 1
D-75045 Walzbachtal
Tel.: 07203/53 54
E-Mail: martin_schnepfe@web.de
GPS-Daten: N 49°02'16" / E 8°33'42"

NaturFreundehaus

»Manfred-Schönhardt-Haus«

Am Welschenberg
D-76327 Pfnztal
Tel.: 07240/47 47
GPS-Daten: N 48°57'40" / E 8°32'27"

NaturFreundehaus

Weitere detaillierte Informationen zu den hier vorgestellten sowie zu weiteren Wanderrouten und Natura 2000-Gebieten gibt es im Internet unter

<http://www.naturfreunde-natura2000.de>

Impressum

Herausgeber

NaturFreunde Baden
Alte Weingartener Straße 37
76227 Karlsruhe

Tel.: 0721/40 50 96

Fax: 0721/49 62 37

E-Mail: info@naturfreunde-baden.de
<http://www.naturfreunde-baden.de>

»Am Hopfenberg«

Touristenweg 11
D-76327 Pfnztal-Berghausen
Tel.: 0721/46 02 47
E-Mail: nfh-hopfenberg@naturfreunde.de
GPS-Daten: N 49°00'03" / E 8°31'36"

NaturFreundehaus

»Knittelberghaus«

Reithohl
D-76229 Karlsruhe-Grötzingen
Tel.: 0721/48 14 16
<http://www.naturfreunde-groetzingen.de>
GPS-Daten: N 49°01'01" / E 8°30'57"

NaturFreundehaus

»Am Eichelberg«

Karlsruher Str. 215
D-76646 Bruchsal
Tel.: 07251/1 51 06
Fax: 07251/9 82 29 91
E-Mail: info@naturfreunde-bruchsal.de
<http://www.naturfreunde-bruchsal.de>
GPS-Daten: N 49°06'35" / E 8°34'36"

Text und Gesamtbearbeitung

Hans Sperling, Werner Kölle,
Frank Raupp, Helmut Eßlinger

Gestaltung

Lobreyer Design, Stuttgart

Fotos

Hans Sperling, Werner Kölle,
Frank Raupp, Werner Kästle,
Christoph Riegler (Gelbbauchunke)
Hartmut Schmidt (Landkarte).

© NaturFreunde Baden e.V.



Durch das Weingartener Moor



Natura Trail-Radtour von Königsbach-Stein nach Bruchsal



Baden-Württembergs
Naturschätzen auf der Spur

Natura Trails Baden-Württembergs Naturschätzen auf der Spur

Biologische Vielfalt sichern

Um das Naturerbe in Europa zu bewahren, wurde auf Veranlassung der Europäischen Union ein Netzwerk von Schutzgebieten ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Vogelschutzgebiete zum Schutz wildlebender Vögel und um Fauna-Flora-Habitat Gebiete (kurz FFH-Gebiete) zum Schutz der Fauna oder Tierwelt, der Flora oder Pflanzenwelt sowie der Habitate, also der natürlichen Lebensräume. Das so entstandene europaweite Netz von Schutzgebieten heißt Natura 2000. In ihm sind traditionelle Nutzungen, wie Land- und Forstwirtschaft, erlaubt. Es gilt jedoch ein Verschlechterungsverbot; d.h. Veränderungen und Störungen, die die Natur beeinträchtigen, sind unzulässig. Das Schutzgebietsnetzwerk wurde in ganz Deutschland und natürlich auch in Baden-Württemberg bereits in weiten Teilen umgesetzt und umfasst zur Zeit rund 17,3 % der Landesfläche.

Naturerleben in den Natura 2000-Gebieten

Mit ihrer neuen Initiative wollen die Naturfreunde Baden e.V. das Wandern und Natura 2000 miteinander verknüpfen und den Naturschutz nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch entlang ausgearbeiteter Touren vorstellen. Damit wird es möglich, viele Natura 2000-Gebiete mit allen Sinnen naturverträglich als Stätten des Naturerlebens kennenzulernen.



Pfinzgau West

Die Landschaft zwischen Durlach und Pfinztal stellt einen charakteristischen Ausschnitt der reich strukturierten Kulturlandschaft des südlichen Kraichgaues dar. Hierin befinden sich drei Landschaftsschutzgebiete auf 531 ha innerhalb des FFH-Gebietes. Entlang der sanften Hügel des Pfinzgau-West wechseln sich großflächige Streuobstwiesen, bewirtschaftete und brachliegende Weinberge sowie Ackerflächen und Feldhecken ab. An den steileren Lagen finden sich Halbtrockenrasen auf den ehemaligen Weinbergparzellen, die eine bemerkenswerte, wärmeliebende Insekten- und Vogelwelt beherbergen. Auf den artenreichen Wiesen blühen Wiesenglockenblume, Wiesenflockenblume und Ackerwitwenblume. Im »Rittner« gibt es noch naturnahe Kalkbuchenwälder, in denen Orchideen wie das Weiße Waldvöglein wachsen. Totholz bietet dem Hirschkäfer und anderen holzbewohnenden Tierarten Lebensraum.

Weingartener Moor und Bruchwald Grötzingen

Die beiden Naturschutzgebiete bilden das größte heute noch existierende Niedermoor in der östlichen Randsenke des Oberrhein-Tieflandes. Das 256 ha große Moor liegt in einer versumpften Niederung der Kinzig-Murg-Rinne. Um das Gebiet der Zerstörung durch den Torfabbau zu bewahren, wurde es 1940 unter Schutz gestellt. Die offenen Wasserflächen, die dichtbestandene Röhrichte, Großseggenriede und Bruchwälder des Weingartener Moor ermöglichen eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Für über 14 einheimische Amphibienarten ist dieses Niedermoor ein bedeutender Laichplatz von europäischem Rang. Bedeutend ist für dieses Natura 2000-Gebiet die Gelbbauchunke. Eine vielfältige Vogelwelt sowie zahlreiche an Gewässer gebundene Tiere wie Libellen und Fische, z.B. der unauffällige Schlammpeiziger finden hier Lebensräume, die andernorts inzwischen selten geworden sind. Zu sehen sind die Weiße Seerose, das quirlblättrige Tausendblatt und der Südliche Wasserschlauch.

Die Gelbbauchunke

Die Gelbbauchunke gehört zu den auffälligsten Amphibien in Baden-Württemberg. Deutlich ist sie an ihrem schwarz-gelb gefleckten Bauch und Unterkiefer zu erkennen, der Rücken ist unscheinbar braungrau und warzig. Die plumpe Form und die Größe erinnert an eine Erdkröte. Ihre Ansprüche an die Wasserqualität sind gering, trübes Wasser in großen Pfützen ist vollkommen ausreichend. Allerdings dürfen diese Pfützen nicht vollständig austrocknen. Hilfreich sind Ausweichmöglichkeiten in andere Gewässer. Bei Gefahr taucht die Unke auf den Gewässergrund oder wirft sich an Land auf den Rücken. Der gelbe Bauch signalisiert allen Jäger Gift und Gefahr. Tatsächlich ist das Hautgift der Gelbbauchunke wesentlich stärker als dies der Kröte und veranlasst Schlangen sofort von der Unke abzulassen.

Das Weiße Waldvöglein

Das Weiße Waldvöglein, auch Bleiches oder Breitblättriges Waldvöglein ist eine Orchideenart, die helle Buchenwälder auf kalkreichem Boden liebt. Die Pflanze kann zwischen 10 und 50 Zentimeter hoch werden, an den einzelnen Stengel bilden sich lanzettförmige Blätter, die Blüten entspringen in den oberen Blattachsen. Sie sind weiß bis rahmfarben mit einem gelben Mal im Inneren. Allerdings öffnen sich die Blüten nur selten vollständig, da die Pflanze sich weitgehend selbst befruchtet. Die großen Kapsel-



förmigen Fruchtstände sind auch noch spät im Jahr zu erkennen. Es sind auch Pflanzen ohne Blattgrün bekannt, sie versorgen sich über einen Wurzelpilz mit Kohlenstoff und Energie. Früher war das Waldvöglein häufig, heute leidet es als ein Meister der mageren Böden durch die Konkurrenz anderer Pflanzen, die durch den Stickstoffeintrag in den Waldboden aus der Luft bevorzugt werden.

Streuobstwiesen: Blühende Landschaften aus Menschenhand

Obstwiesen mit hochstämmigen Bäumen, so genannte Streuobstwiesen, sind ein nicht wegzudenkender Bestandteil des Pfinzgaus. Sie prägten bis vor wenigen Jahrzehnten das Bild der heimischen Landschaft. Streuobstwiesen sind ein von Menschenhand geschaffener Lebensraum, der zugleich wichtiger Lebensraum zahlreicher selten gewordener Tier- und Pflanzenarten ist, wie z. B. vom Steinkauz, Wendehals und Halsbandschnäpper. Aber auch Siebenschläfer und Fledermäuse sind im Streuobst zuhause. Hier leben rund 1.000 verschiedene Tierarten!

Besonders im Frühjahr zur Blütezeit erscheinen die Streuobstwiesen in all ihrer wunderschönen Pracht. Je nachdem, wie nährstoffreich der Boden ist und wann und wie oft die Wiesen gemäht werden, wachsen unter den Bäumen mal artenärmere, mal artenreiche Pflanzengesellschaften. Besondere Augenweiden sind Glatthaferwiesen und Magerrasen. Dort bilden Wiesensalbei, Flockenblume, Glockenblume und Klappertopf eine bunt blühende Gemeinschaft. Äpfel von heimischen Streuobstwiesen werden traditionell zur Most- und Apfelsaftherstellung genutzt. Zunehmend verdrängen jedoch billige Apfelsaftkonzentratimporte den Apfelsaft aus heimischer Produktion. Als Folge dieser Entwicklung werden immer weniger Streuobstwiesen genutzt und gepflegt. Viele dieser wertvollen, landschaftsprägenden Biotope wachsen deshalb mit Büschen und Bäumen zu oder werden sogar gerodet. Wer Apfelsaft von heimischen Streuobstwiesen trinkt, leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der heimischen Natur und Landschaft. In den Naturfreundehäusern werden Säfte und andere Produkte von heimischen Streuobstwiesen ausgeschenkt.

Königsbach

Das Königsbacher Schloss, ehemaliges Wasserschloss, 1375 erbaut, wird als gut erhaltene Anlage noch von den Schlossbesitzern bewohnt. Der Marktplatz mit Rathaus, ein Fachwerkbau aus dem 17. Jahrhundert ist sehenswert. In der Evangelischen Kirche, durch die Höhenlage weit sichtbar, ist ein alter römisches Sandsteinrelief eingebaut.

Kleinsteinbach

Eine der schönsten klassizistischen Kirchen in Baden steht in Kleinsteinbach. Sie wurde von Weinbrenner selbst entworfen. Die Vorderseite zeigt eine originelle Interpretation einer antiken Tempelfront. Sehenswert ist der Skulpturenweg, ein Spazierweg entlang des Bocksbaches, der zum Verweilen einlädt.

Berghausen

Berghausen ist mit ca. 8.000 Einwohnern der größte Ortsteil von Pfinztal. Ein sichtbares Wahrzeichen des Ortes ist der Hopfenberg, der sich mit seiner markanten Krone am südlichen Rand des Ortes erhebt. Dort liegt auch das NaturFreundehaus. Eine gute Einkehrmöglichkeit ist das Gasthaus Zum Laub mit Garten an der Hauptstraße, ein denkmalgeschütztes Fachwerkgebäude, erbaut im Jahre 1558. Der bekannteste Gast dürfte Napoleon Bonaparte gewesen sein.

Grötzingen

Ältestes Bauwerk der Gemeinde Grötzingen ist die Heilig-Kreuz-Kirche. Markant ist vor allem der Kirchturm. Das bedeutendste Bauwerk ist die



Augustenburg, ein Renaissancebau. Weitere Kleinode sind das Rathaus, erbaut 1583 mit dem schönen Rathaussaal, das Backhaus und der Hotscheckbrunnen auf Rathausplatz sowie einige Fachwerkhäuser im Gäßle und der Friedrichstraße. Die Eisenbahnbrücke über die Pfinz ist eine besondere Stahlkonstruktion. Bekannt ist Grötzingen als Malerkolonie.

Weingarten

Am Fuße des Kraichgauer Hügellandes zur Rheinebene liegt Weingarten. Das Wahrzeichen der Stadt ist der Wartturm von 1589. In unmittelbarer Nachbarschaft prägen die zwei nebeneinanderstehenden Kirchen und die Tulla-Brücke sowie das 1701 erbaute Walk'sche Fachwerkhaus das Ortsbild.

Untergrombach

Bei Untergrombach steht auf dem Michaelsberg die Michaelsbasilika, ein Wallfahrtsort. Die auf dem Michaelsberg entdeckte Steinzeitkultur wurde nach diesem benannt. Sie erstreckte sich zwischen 4.300-3.600 v. Chr. über weite Teile Mitteleuropas.

Bruchsal

Bruchsal ist eine Stadt am westlichen Rand des Kraichgaus mit ca. 42.700 Einwohnern. In der Spargelstadt sind bedeutende Wirtschaftsunternehmen angesiedelt. Im barocken Schloss Bruchsal mit Schlossgarten von 1720 ist das Deutsche Musikautomatenmuseum untergebracht.